

wurde. Er zeichnete sich immer mehr aus als besonnener Verfechter der Völkerfreiheit und der Völkerrechte und als lichtvoller Kämpfer gegen die Schwärmerei, wie gegen den Unglauben der Zeitgenossen. Eine große Zahl von trefflichen Schriften, die bei aller ihrer Tiefe doch auch vom Landmanne häufig gelesen und verstanden wurden, schrieb er während seiner kurzen Laufbahn. Bei all' seinem vielseitigen Wirken aber erfüllte er auch aufs treueste die Pflichten eines zärtlichen Vaters, eines väterlichen Wohlthäters armer Studirender, überhaupt eines edlen, liebenswürdigen Menschen. Wer ihn kannte, liebte ihn. Fast keine Woche verging, in der nicht durchreisende Fremde, von dem großen Rufe des seltenen Mannes angezogen, ihn in seiner Wohnung besucht hätten. Leider rief ihn Gott, dem er so treu auf Erden diente, schon früh, im funfzigsten Jahre seines Lebens, wieder ab, nachdem er Jahre lang viel und gottergeben geduldet hatte! Den 17. Februar 1828 endete er nach hartem Todeskampfe. Wen erfüllen nicht die letzten Worte seiner letzten Predigt eben so mit stiller Wehmuth, wie sie es einst am 2. Februar in der ganzen, großen Versammlung gethan haben:

Des Auges Glanz, des Lebens Lust vergeht,  
 Und bald zerreißt, was an die Welt uns bindet.  
 Nur Eines ist, was bleibet und besteht,  
 Von keiner Zeit, von keinem Sturm verweht:  
 Der Liebe Strahl, am Himmelslicht entzündet,

### 15. November.

#### Moritz Wilhelm, Herzog von Naumburg - Zeitz.

Unter die mancherlei Fehlgriffe, die der gute Kurfürst Johann Georg I. machte, gehört vor Allem auch die Theilung seines Landes ins Hauptland und drei Nebenlinien. Das Hauptland erhielt der Kurprinz Johann Georg II., die Weißenfelder Linie der zweite Sohn August, die Merseburger Linie Christian, und die jüngste oder Naumburg-Zeitzer Linie kam an Moritz, den jüngsten Sohn. Zufällig starben alle drei Nebenlinien aus, ehe noch ein Jahrhundert verging, und die Länder fielen nach und nach alle wieder ans Kurland, so daß jetzt die vier goldenen Becher, welche Johann Georg seinen vier Söhnen vor seinem Tode gab, alle wieder beisammen stehen im vierten Zimmer des grünen Gewölbes zu Dresden. Von allen den Herzögen nun, welche in jenen vier Nebenlinien eine kurze Zeit regierten, dürfte wohl der merkwürdigste sein Moritz Wilhelm, letzter Herzog in Naumburg-Zeitz. Sein Leben war vielbewegt und höchst in-